

## Beiträge zur Ergänzung der Schobüller Chronik

# Dr. König und die Berg-Landschaft

1952 stellte der Kreis Husum die Landschaft rund um den Schobüller Berg unter Schutz.<sup>1</sup> Zuvor jedoch hatten Sachverständige das Wort, denn diese Maßnahme sollte ja begründet sein. Eine der beiden Expertisen trug die Überschrift »Der Wert des Landschaftsschutzgebietes ›Schobüller Berg‹ vom biologischen Standpunkt aus gesehen.« Ihr Verfasser war Dr. rer. nat. Dietrich König, Biologe und Mitarbeiter der »Forschungsstelle Westküste« in Husum.<sup>2</sup> In seiner Beurteilung geht König auf die besonderen, an der Westküste einmaligen Verhältnisse der damals nur wenig zugebauten Schobüller Landschaft ein.<sup>3</sup>

Dr. Königs Gutachten vom 14. Februar 1951 verdient es, als Dokument der hiesigen Zeitgeschichte (und als Mahnung?) nach rund 70 Jahren in Erinnerung gerufen zu werden. Es folgt eine wörtliche Wiedergabe des ersten Teils; der Verfasser dieses Dörpsblatt-Beitrags hat lediglich weiterführende Literaturhinweise gestrichen und dies ebenso wie kleine redigierende Eingriffe durch eckige Klammern dokumentiert. Offensichtliche Rechtschreibfehler hat er stillschweigend korrigiert. Die Unterstreichungen stammen von Dietrich König selbst.

\* \* \*

In diesem Landschaftsschutzgebiet sind infolge der besonderen geologischen Verhältnisse auf kleinem Raum zahlreichere verschiedenartige Landschaftselemente vereinigt, als man das sonst an der Westküste kennt.

Dies ergibt sich aus der folgenden Aufzählung, welche zugleich im Hinblick auf eine spätere genaue Kartierung des Gebietes als erster Hinweis dienen mag:

- 1 Zunächst per Sicherstellungsverfahren: Die endgültige Schutzverordnung kam zwei Jahre später, also 1954. Zur Geschichte des Landschaftsschutzgebietes siehe in den Dörpsblatt-Ausgaben Mai und August 2016 von Holger Sethe: Die Anregung kam aus Halebüll: So entstand das Landschafts-Schutzgebiet »Schobüller Berg«.
- 2 Dietrich König (1909-1994) war bis zu seinem Ruhestand 1974 mehr als 37 Jahre lang für die schleswig-holsteinische Wasserwirtschaftsverwaltung tätig gewesen. 1980 listet »Die Heimat« über einhundert Veröffentlichungen von ihm auf. – Die ehemalige »Forschungsstelle Westküste« untersuchte auf wissenschaftlicher Grundlage Fragen zur Landgewinnung. Sie stand ab 1947 unter der Leitung von Dr. Erich Wohlenberg (1903-1993), dem langjährigen Chef des Museums »Nissenhaus« in Husum.
- 3 Es ist bemerkenswert, dass der Gutachter seinen gesamten Bericht auf nur zwei getippten DIN-A4-Seiten unterbrachte. Das ist heute kaum noch vorstellbar.

1. Watt mit all seinen Oberflächenformen, Prielern, Rippeln usw.

a) Schlickwatt, Schluffwatt, Sandwatt in natürlichem Zustand.

b) schllickiges Kulturwatt in der Umgebung des Nordstrander Dammes mit Paradebeispielen der Landgewinnungsarbeiten und der Verlandung durch Spartina, Queller, Andel usw.

Das Watt ist belebt von den hierhergehörigen niederen Tieren im und auf dem Boden.

2. Marine Küstenvegetation neben Brackwasservegetation (letztere zwischen Halebüll und Schobüll, verursacht durch Austritt süßen Grundwassers am Fuß des Schobüller Bergs) und Dünenvegetation.

3. Verlandung (nahe Nordstr. Damm) neben Abbruch (Vorland vor Porrenkoog) [...].

4. Vorlandweide neben Vorlandmehde, beide mit reichhaltiger Salzpflanzenvegetation und reichhaltiger Tierwelt.

5. Typische Strandvogelwelt. Das ganze Wattgebiet, bes[onders] unmittelbar am Nordstr. Damm, ist Rastgebiet zahlreicher einheimischer und nordischer Vogelarten den Sommer und den größten Teil des Winters über. Besonders bemerkenswert ist dies Gebiet als Sammelplatz aller dänischen und schl[eswig]-holst[einischen] Säbelschnäbler nach der Brutzeit, eine im Bereich der deutschen [Küste?] fast einzigartige Erscheinung. [...] Außerdem brüten auf dem Vorland vor Porrenkoog mehrere Arten von Strandvögeln, soweit ihnen nicht die Eier geraubt werden (Seeregenpfeifer, Austernfischer, Kiebitz, Rotschenkel, Rallen, mehrere Enten).

6. Niedriggelegenes Marschland des Porrenkooges mit Weidenutzung. Reichhaltige Marschvegetation, Grabenvegetation des atlantischen Klimas (Wasserfeder, Wasserlilie u[nd] viele andere); Brutvögel der feuchten Wiesen (Bekassine, Kiebitz, Rallen, mehrere Enten).

7. Teich und Sumpf (Wehlen) am Nordende des Porrenkooges im Gelände der beiden Höfe, schöner bodenständiger bäuerlicher Bauten. Reichhaltige Vegetation und Tierwelt (bes[onders] Mikro-Organismen).

8. Felder und Triften der dünnen, windüberwehten Geest rings um den Berg, besonders schön die Feld-

wege im Norden nach Hattstedt zu.

9. Zahlreiche, sehr eindrucksvolle Windschurerscheinungen an Einzelbäumen und Baumgruppen (z. B. Schobüller Bauernhäuser, an der Schobüller Kirche).

9. [sic!] Reste der ursprünglichen Heide des Berges südöstlich und am Nordrande des Forstes, sowie Reste feuchter Moorheide am Westabhang (mit Beständen des Gagelstrauches, *Myrica gale*) Diese Heide liegt so nahe dem Meere mit seinen verschiedenen Einflüssen wie keine andere Heide Schleswig-Holsteins.

10. Der teils kümmernde, teils auch gut gedeihende Forst auf dem Berge als fremdartiger Bestandteil des Gebietes. Darin Auswirkung der Kahlschläge auf die stehengebliebenen Bäume. Der Forst ist Wohn- und Rastraum von mancherlei Waldvögeln (z. B. Waldohreule, Turmfalke, Sperber).

\* \* \*

Im zweiten Teil seines Gutachtens beschäftigt sich Dr. König mit der Frage, welchen Wert die »angedeutete Reichhaltigkeit des Schutzgebietes [...] für die zahlreichen Besucher in verschiedener Hinsicht« hat. Er listet drei Bereiche auf; die »Freude an der Heimatlandschaft« als ersten. Der Berg habe früher die Aussicht in alle Himmelsrichtungen geboten, leider sei diese unbeschränkte Rundumsicht seit der Aufforstung verdeckt. Deshalb schlägt der Wissenschaftler vor, den Bau eines Aussichtsturms zu erwägen.<sup>4</sup>

»Unterrichtszwecke« lautet Dietrich Königs zweiter Punkt. Er führt an, dass der Schobüller Berg schon immer und jetzt in steigendem Maß das Ziel von Schul- und Studienwanderungen sei wie auch der Ort zahlreicher Zelt- und Jugendlager. Der Berg, so der Biologe, »bietet mit den oben aufgeführten Landschaftsteilen ein reichhaltiges Demonstrationsgelände für Geographie, Geologie, Biologie, Meteorologie, Wirtschafts- und Siedlungskunde und mancherlei andere Fächer.«

<sup>4</sup> Die gleiche Idee brachte vor einigen Jahren der umtriebige Schobüller Erwin Jacobsen (1941-2019) öffentlich vor. Das Echo war seinerzeit geteilt: Unter anderem, weil etliche Grundstücksbesitzerinnen und -besitzer eine Verletzung ihrer Privatsphäre befürchteten. Ob Jacobsen von Dr. Königs Vorschlag wusste, ist nicht bekannt.



Ein winziges Stück Schobüller Heide ist an der Gabelung Waldweg / Am Kirchensteig erhalten geblieben. (Foto: Sethe)

Als drittes und letztes betrachtet Dr. König ausführlich die »wissenschaftliche Forschung«. Die einzelnen Landschaftsteile würden langfristig vielerlei naturwissenschaftlichen Forschungszweigen lohnende Studienfelder bieten. Hier ließen sich infolge der »extremen Lage und [...] des reichhaltigen Nebeneinanders« viele noch ungelöste naturkundliche Probleme bearbeiten.

Gutachter König schließt seine Untersuchung mit dem Hinweis, dass »den Bauern und sonstigen Anliegern des Schutzgebietes nahegebracht werden [müßte], welches landschaftlich ausgezeichnetes Gebiet sie bewohnen, so dass sie stolz darauf werden und selbst an seiner Erhaltung interessiert sind.«

So bleibt zum Schluss eigentlich nur eine Frage offen (wenngleich sie natürlich rein hypothetischer Natur ist): Wie hätte der Wissenschaftler Dr. Dietrich König wohl das geplante »Destinature-Dorf« beurteilt?

Holger Sethe

#### Quellen bzw. weiterführende Literatur

- König, Dietrich: Der Wert des Landschaftsschutzgebietes »Schobüller Berg« vom biologischen Standpunkt aus gesehen, in: Kreisarchiv Nordfriesland, B4-3995.
- o. A.: Dr. Dietrich König – Veröffentlichungen eines Naturwissenschaftlers in der Wasserwirtschaftsverwaltung, in: Verein zur Pflege der Natur- und Landschaftskunde in Schleswig-Holstein und Hamburg (Hg.): Die Heimat, 87. Jahrgang. Neumünster 1980.